media/rep/
Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Rafael Bienia

REIHENREZENSION KI-Kritik

2024

https://doi.org/10.25969/mediarep/23093

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Bienia, Rafael: REIHENREZENSION KI-Kritik. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 3, S. 485–489. DOI: https://doi.org/10.25969/mediarep/23093.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by/3.0

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by/3.0

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Reihenrezension: KI-Kritik

Michael Klipphahn, Ann-Kathrin Koster, Sara Morais dos Santos Bruss (Hg.): Queere KI: Zum Coming-out smarter Maschinen

Bielefeld: transcript 2023 (KI-Kritik, Bd.3), 266 S., ISBN 9783837661897, EUR 35,- (OA)

Peter Klimczak, Christian Petersen (Hg.): AI: Limits and Prospects of Artificial Intelligence

Bielefeld: transcript 2023 (KI-Kritik, Bd.4), 288 S., ISBN 3839457327, EUR 49,- (OA)

Anna Tuschling, Andreas Sudmann, Bernhard J. Dotzler (Hg.): ChatGPT und andere „Quatschmaschinen": Gespräche mit Künstlicher Intelligenz

Bielefeld: transcript 2023 (KI-Kritik, Bd.7), 286 S., ISBN 9783839469088, EUR 29,- (OA)

Die rapide Entwicklung der Künstlichen Intelligenz (KI) hat nicht nur technologische Veränderungen angestoßen, sondern auch kulturelle, ethische und soziale Fragen aufgeworfen. Diese Dynamik erfordert eine medienwissenschaftliche Auseinandersetzung, die über technische Details hinausgeht und KI als Teil unserer kulturellen, sozialen und politischen Netzwerke begreift. Die drei Bände *Queere KI: Zum Coming-out smarter Maschinen*, *AI: Limits and Prospects of Artificial Intelligence* und *ChatGPT und andere „Quatschmaschinen"* aus der Reihe „KI-Kritik" des transcript Verlags beleuchten das Phänomen der KI aus unterschiedlichen (medien)theoretischen und empirischen Blickwinkeln. Trotz gängiger Definitionen von KI, wie zuletzt durch die Europäische Union im Zuge des EU AI Acts von 2023, untermauern die Beiträge eine evidente Problematik einer abschließenden Definition von KI und plädieren stattdessen für kontextbezogene, temporäre Arbeitsdefinitionen, die der Unabgeschlossenheit und Wandelbarkeit des Phänomens Rechnung tragen. Trotz ihrer diversen Herangehensweisen eint die drei Publikationen das gemeinsame Anliegen, kritisch die Implikationen, Narrative und normativen Setzungen von KI-Systemen und -Diskursen zu hinterfragen.

Queere KI widmet sich aus feministischen und queer-theoretischen Perspektiven den verkörperten, mate-

riellen und diskursiven Dimensionen von KI-Technologien. Im Fokus steht, wie intersektionale Machtverhältnisse und Diskriminierungsmuster in sie eingeschrieben sind. Konzepte wie ‚queere Maschinen' und Figuren wie die ‚monströsen Mensch-Maschine-Hybride' dienen als Ausgangspunkt für Gegen-Codierungen. Positiv stechen die theoretische Schärfe und der intersektionale Zugriff hervor, mit dem normative Codierungen differenziert dekonstruiert werden. Allerdings bleibt der Band häufig auf einer abstrakten, selbstreferentiellen Ebene verhaftet. Medienwissenschaftlich relevant sind die Auseinandersetzungen mit der Ko-Konstruktion von Technologien und Subjektivitäten sowie Arbeiten zu digitalen Bildkulturen und statistischen Physiognomien. Die Autor:innen verorten KI in einem breiten Feld von Mensch-Maschine-Beziehungen und hybriden Existenzformen und beleuchten dabei queere Perspektiven auf die Cyborg-Figur und ‚monströse' Körperlichkeiten. Von besonderer Bedeutung sind die Beiträge, die historische Verflechtungen von Queerness und KI aufzeigen sowie Ansätze diskutieren, wie emanzipatorische Interventionen und Re/Dekodierungen digitaler Reproduktionstechnologien aussehen können. Der Band liefert hier Denkanstöße für eine queere Relektüre technologischer Narrative und Mythen, die über queere Fragestellungen hinaus relevant sind.

Im Kontrast dazu bietet *AI: Limits and Prospects of Artificial Intelligence* gerade in seiner philosophischen Strenge eine fundamentale wissenschaftstheoretische Auseinandersetzung. Ontologische, erkenntnistheoretische und anthropologische Fragestellungen werden gestellt. Welchen Status hat das Wissen von KI-Systemen? Welche Funktionen übernehmen diese Systeme in der Produktion von Wissen? Derart grundlegende Reflexionen sind bereichernd, allerdings führt die Vielzahl an Standpunkten im Sammelband auch zu einer gewissen Zersplitterung. Hinzu kommt, dass einige Beiträge stark im technischen Jargon verhaftet bleiben und interdisziplinäre Querverbindungen nur bedingt ziehen. Ausdrücklich positiv hervorzuheben ist Isabel Kusches Beitrag „Artificial Intelligence and/as Risk", der die Risiken und ethischen Herausforderungen von KI untersucht, indem die Autorin die Diskussion über KI um soziale Implikationen und Risikomanagement erweitert. Damit bietet Kusche einen kritischen Blick auf die Technologie, unterscheidet sich aber dennoch deutlich von den Ansätzen in *Queere KI*, die experimenteller beziehungsweise auf die Intersektion von Queerness und KI fokussiert sind. Kusche thematisiert die Fähigkeit von KI, individuelle Risikoprofile zu erstellen, und sie weist auf die damit verbundene Gefahr einer zunehmenden Überwachung hin.

Der Band *ChatGPT und andere „Quatschmaschinen"* befasst sich mit dem aktuell am häufigsten diskutierten Large Language Model ChatGPT. Anhand von Experimenten, Interakti-

onen und *close readings* werden dessen Subjektivierungsweisen, Rationalitäten und Narrative tagebuchartig festgehalten und reflektiert. Eine solche medienhistorische Dokumentation eröffnet eine experimentelle Perspektive auf die Interaktionen mit KI-Systemen und lädt zu einer kritischen Reflexion über die Verfasstheit und das Potenzial dieser Technologien ein.

Allerdings gibt es einige Aspekte in der Konzeption und Darstellung, die eine kritische Betrachtung erfordern: Die Verzahnung von Empirie und Theorie gehört zu den Stärken des Bandes, wenngleich manche Analysen zu sehr im Anekdotenhaften verharren. So erhellend die individuellen Schlaglichter auf die KI-Interaktionen sind, so fragmentarisch und ohne erkennbaren roten Faden bleiben sie zu häufig nebeneinander stehen. Eine übergreifende Analyse oder Systematisierung der Beobachtungen findet kaum statt. Stattdessen wirken die Beiträge trotz Vor- und Nachwort als bunte Materialsammlung aneinandergereiht. Diese Methode spiegelt auch das netzwerkartige, dezentrale Wesen der digitalen Kommunikation wider, auf das KI-Systeme wie ChatGPT aufbauen, jedoch bleibt es unklar, inwieweit die so gesammelten Daten eine fundierte Grundlage für allgemeingültige Aussagen über die Interaktionen mit KI bieten können. Der abschließende Trialog der Herausgeber:innen leistet diesbezüglich wenig Abhilfe, da ein epistemologischer Gesamtrahmen nicht scharf gezeichnet wird, sondern es werden nur vage vermeintliche Symptome und Problematiken der KI-Systeme erörtert. Konkreten Bezug zu den zuvor präsentierten Protokollen nehmen diese Reflexionen jedoch kaum.

In der Zusammenschau der drei Publikationen wird offenbar, wie KI als Spiegel und Gestalter gesellschaftlicher Realitäten fungiert. Die Verbindung zwischen queerer Theorie und KI in *Queere KI* zeigt auf, wie essentiell die Berücksichtigung diverser Perspektiven für die Entwicklung ethisch verantwortungsvoller Technologien ist. Diese Perspektive wird jedoch durch die vorrangige Fokussierung auf westliche Sichtweisen und die mangelnde Auseinandersetzung mit der Materialität und den politischen Ökonomien der KI-Technologien eingeschränkt. Eine Erweiterung um nicht-westliche Perspektiven und eine tiefere Analyse der infrastrukturellen Bedingungen und Auswirkungen von KI könnten diese Diskussion bereichern. Überzeugend ist die Darstellung der Komplexität und Mehrdimensionalität der Beziehung zwischen Queerness und KI. Durch die Betonung der Potenziale von KI zur Dekonstruktion objektiver Technikverständnisse und die Herausforderung normativer Stereotypen bietet der Band einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion um KI und deren gesellschaftliche Implikationen. Diese Betrachtungsweise ist sowohl im Kontext des medienwissenschaftlichen Diskurses im Allgemeinen als auch im Vergleich zu den in *Quatschmaschinen*

und in *AI* dargelegten Positionen von Bedeutung. *Queere KI* bietet im Vergleich zu den anderen hier besprochenen Bänden eine kritischere und gesellschaftlich relevantere Perspektive auf KI, indem es die Intersektion von Technologie mit Geschlecht, Sexualität und gesellschaftlichen Normen in den Vordergrund rückt.

AI bietet eine breite interdisziplinäre Palette an Diskussionen über die Grenzen und Potenziale von KI und fokussiert besonders die technologischen Aspekte und gesellschaftlichen Auswirkungen von KI. Doch eine medienwissenschaftliche Betrachtung, die die medienspezifischen Praktiken und die Einbettung von KI in kulturelle und soziale Kontexte tiefgehend analysiert, bleibt unterrepräsentiert. Zukünftige Forschungen könnten von einer stärkeren medienwissenschaftlichen Grundierung profitieren, die KI nicht nur als technologisches, sondern als kulturell und medial geprägtes Phänomen betrachtet.

ChatGPT und andere „Quatschmaschinen eröffnet durch die Einbindung persönlicher Erfahrungen eine wertvolle Perspektive auf den Alltag mit KI. Diese persönlichen Berichte verdeutlichen, wie KI-Technologien menschliches Erleben und soziale Interaktionen beeinflussen. Allerdings bleibt das Werk in seiner Analyse der kulturellen und medialen Dimensionen von KI oberflächlich. Eine stärkere Einbindung medientheoretischer Konzepte und eine kritischere Auseinandersetzung mit den narrativen Konstruktionen rund um KI könnten helfen, ein umfassenderes Bild der medienwissenschaftlichen Relevanz von KI zu zeichnen. Während die im Nachwort geführte Diskussion zur Alltagspraxis und zu subjektiven Erfahrungen mit KI zwar zum Nachdenken anregt und weitere Forschungspotenziale aufzeigt, bleibt das Buch eine eingehendere Reflexion der kritischen, sozialen und ethischen Implikationen dieser Technologien schuldig. Im Vergleich zu den anderen beiden Büchern scheint das Nachwort in *Quatschmaschinen* die Potenziale und Risiken von KI eher zu umspielen, als sie direkt zu adressieren. Außerdem eröffnet die titelgebende ‚Quatschmaschine' als metaphorisches Konzept zwar eine kreative Perspektive auf die Kommunikationsmöglichkeiten von KI, birgt aber auch die Gefahr, die Diskussion zu trivialisieren. Während die Herausgeber:innen den Wert von Humor und Leichtigkeit im Umgang mit KI betonen, könnten dadurch die drängenderen Fragen nach der Verantwortung, der Gestaltungsmacht und den sozialen Konsequenzen von KI vernachlässigt werden – Aspekte, die in den anderen beiden Bänden stärker gewichtet und kritisch reflektiert werden.

Die unterschiedlichen Herangehensweisen der drei Publikationen unterstreichen die Notwendigkeit einer umfassenden medienwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit KI. Es wird evident, dass KI nicht nur ein technologisches Werkzeug ist, sondern ein komplexer Akteur,

der soziale, kulturelle, politische und ökonomische Prozesse mitgestaltet. Als Forschungsgegenstand verlangt die Technologie in ihren vielfältigen Kontexten betrachtet zu werden. Dies umfasst die Analyse der Produktionsbedingungen von KI, die Reflexion über ihre Darstellung in Medien und Kultur sowie die Untersuchung ihrer Auswirkungen auf gesellschaftliche Machtverhältnisse. Zukünftige Forschungen sollten darauf abzielen, KI zu medienwissenschaftlichen Kernthemen wie Repräsentation, Öffentlichkeit, Identität und Macht in Beziehung zu setzen. Dies könnte zu einem differenzierteren Verständnis der Rolle von KI in der gegenwärtigen Medienlandschaft beitragen und KI nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance für eine kritische Medienforschung begreifen.

Rafael Bienia (Aschaffenburg)